Gelenken nicht so wunderbar. Wie sich die regelmässig zerrissenen Kreuzbänder dabei verhalten, ist meines Wissens bislang noch nicht festgestellt. Da aber in unserem Falle die Bewegungen activ exact, und passiv nur innerhalb der normalen Grenzen im Knie gemacht werden können, so muss wohl auch eine Wiederanheilung der abgerissenen Kreuzbänder angenommen werden.

2.

Penetrende Bauchwunde mit Vorfall des Netzes,
geheilt ohne Reposition.

Von

Dr. B. Johnen

in Düren.

Dr. Blumberg ersucht in seinem Aufsätze „Drei glücklich geheilte Fälle von penetrenden Bauchwunden mit Vorfall des Netzes behandelt nach der Methode von Pirogoff“ in dieser Zeitschrift Band VI, Heft 3, die Collegen, ähnliche Beobachtungen mitzutheilen, weil die in der Literatur bekannte Casuistik der penetrenden Bauchwunden mit Netzvorfall keine sehr reichhaltige sei, und seine Anschauungen durch Vergleich eines grösseren Materials vielleicht noch modificirt werden dürften.

Indem ich dem Wunsche Blumberg's durch Mittheilung einer einschlägigen Beobachtung nachkomme, möchte ich keineswegs eine unbedingte Anerkennung seiner Sätze ausgesprochen haben; ich möchte besonders nicht die Ansichten so vieler bedeutender Auctoritäten so rundweg verurtheilen, wie Blumberg es in seinem Aufsätze gethan. A priori wird jeder Arzt die Reposition des vorgefallenen Netzes für ein naturgemässes Handeln halten und sich nur entschliessen, dasselbe ausserhalb der Bauchhöhle liegen zu lassen, wenn er hierzu besondere Gründe zu haben glaubt.

Der Ausspruch Pirogoff's, „er erinnere sich keines einzigen glücklichen Falles nach der Reposition“, kann heute wohl nicht mehr als durchschlagend angesehen werden und höchstens nur auf dessen eigene Erlebnisse Anwendung finden. Ich habe mir die Casuistik der Bauchwunden mit Vorfall des Netzes, soweit mir dies möglich war, zusammengestellt, und manche Fälle von Heilung nach geschehener Reposition gefunden. Virchow's Jahresbericht bringt fast in jedem Jahrgange der letzten zehn Jahre Beobachtungen geheilter Bauchwunden mit Reposition des vorgefallenen Netzes. Es befinden sich unter diesen einige sehr complicirte Fälle verzeichnet, in denen unter ganz verzweifelten Complicationen — z. B. Schwangerschaft, Aufreissen einer bereits vernarbten Bauchwunde — Heilung eintrat. Vergl. den Bericht über das Jahr 1870. II. Band. S. 374, wo vier höchst merkwürdige Fälle im Auszuge mitgetheilt sind. Uebrigens hat auch Billroth in seinen „Chirurgischen Erfahrungen von 1860 bis 1867“ den Rath ertheilt, vorgefallene Netztheile nicht zu reponiren; nach

Zablocki (Virchow's Jahresbericht 1869. Bd. II. S. 446) haben auch schon Malgaigne, Dupuytren u. A. bereits die Taxis des einmal der Luft ausgesetzten Netzes verworfen. Ich habe nur den einen Fall, welchen mitzuthellen ich im Begriffe stehe, beobachtet; aber nach meinen Erfahrungen bei vielen Bruchoperationen und bei zwei Ovariomien, wo doch wenigstens analoge Verhältnisse eintreten, glaube ich, dass man zur Zeit bei Behandlung der in Rede stehenden Verletzungen den Grundsatz aufstellen muss, dass das Verfahren nach den jedesmaligen Umständen sich zu richten habe. Drei einzelne Beobachtungen können aber auch unmöglich das Fundament für ein allgemeines Gesetz abgeben.

Meine Beobachtung ist nun folgende. M. Dickopp, 32 Jahre alt, ein starker, gesunder Eisearbeiter, durchzog am 25. October 1874 mit einem Kameraden bettelnd das eine halbe Meile von hier entfernte Dorf Dirichsweiler. Beide hatten die Vereinbarung getroffen, nach Beendigung des Geschäftes den Erlös zu theilen, geriethen aber bei der Theilung in Streit, der damit endete, dass Dickopp einen Messerstich in den Unterleib erhielt und in dem Chausseeegraben liegen blieb. Der Ortsvorsteher liess ihn auf einen Karren laden und in das hiesige Hospital bringen. Bei seiner Ankunft mögen wohl 2 Stunden nach geschehener Verletzung verflossen gewesen sein. Der Verletzte sah sehr angegriffen und bleich aus, klagte über ein Gefühl von Kälte und Hinfälligkeit, sein Gesicht war mit kaltem Schweisse bedeckt, sein Puls klein und beschleunigt. Erbrechen war nicht vorhanden gewesen. Die Verletzung befand sich etwas unterhalb der Höhe des Nabels, vier Querfinger breit nach aussen auf der linken Seite. Die Länge der Stichwunde betrug ungefähr 4 Cm. und lag genau in einem rechten Winkel zur Längsachse des Körpers. Aus ihr ragte eine rundliche Geschwulst, wie auf einem Stiele aufsitzend, hervor, von der Grösse eines Gänseeies, in ihrer Farbe und Configuration einem Riesencondylome nicht unähnlich. Dieselbe liess sich leicht in kleinere und grössere Unterabtheilungen auseinanderfalten; die Untersuchung liess keinen Zweifel darüber, dass sie nur aus Netz bestehe und keine Darmtheile enthalte. In dem Momente, wo ich unvorbereitet und zum ersten Male an einen derartigen Fall herantrat, waren mir die Ansichten der Autoren, die man sonst zu Rathe zieht, nicht gegenwärtig, und ich fasste ohne Bedenken den Entschluss, die Geschwulst zu reponiren. Bei dieser Manipulation, die ich so sanft wie möglich ausführte, hatten die Finger ungefähr die Empfindung, als ob man nassen Schnee drücke, und als ob dabei Gewebsquetschungen und -Trennungen stattfänden. Dass Letzteres wirklich vor sich ging, bewies der Umstand, dass dabei ein blutiges Serum ausgepresst wurde und in kleinen Bächen über die Bauchdecken herabfloss. Ich sagte mir sofort, dass ich von meinem Vorhaben abstehe müsse: ein so insultirtes Netz müsse, auch reponirt, heftiger Entzündung und brandigem Absterben verfallen. Es wurde ein Verfahren eingeschlagen, das, wie ich später fand, in derselben Absicht von Broca (vgl. Virchow's Jahresbericht, 1872. Bd. II. S. 495) ausgeführt wurde, mit dem Unterschiede jedoch, dass er nach Anlegung der jetzt zu beschreibenden Naht das nicht reponirte Netz durch Schnitt entfernte.

Um ein spontanes Zurückziehen — wie Blumberg es beobachtet hat — und ein weiteres Vordrängen der Eingeweide durch den zu befürcht-

tenden Brechact zu verhüten, wurde in beiden Ecken der Wunde eine Karlsbader Nadel gelegt und mit jeder derselben ein Theil des Netzes mitgefasst. So wurde ein Verschieben desselben unmöglich gemacht. Ueber die Geschwulst wurde ein in Carbolöl getränktes Leinwandläppchen gelegt, darüber kalte Ueberschläge applicirt. Innerlich erhielt Patient Morgens und Abends 5 Centigramm Opium, daneben nur flüssige Nahrung. In den ersten Tagen ging es dem Kranken recht schlecht; er fühlte sich, trotz guter Diät, stets elend, der Puls blieb klein und beschleunigt, Abends Temperatursteigerung bis 39° C., öfters Schweisse, wenig Appetit und belegte Zunge, jedoch trat kein Erbrechen und keine Stuhlentleerung ein; die örtlichen Erscheinungen gering; kein Meteorismus, wenig Schmerz. Am 6. Tage wurden die Nadeln entfernt. Bis zum 8. Tage hielt ich den Fall für verloren; dann trat eine Wendung zum Bessern ein. Auf eine mässige Gabe Ricinusöl trat reichlicher Stuhl ein. Am 10. Tage war die Geschwulst in einen schwarzen, schmierigen, daumendicken Strang verwandelt, den ich mit der Scheere dicht an den Bauchdecken abtrug. Keine Blutung; der Stiel war fest mit den Bauchdecken verlöthet; bald sah man die ganze Wunde in frischer Granulation und das Allgemeinbefinden liess nichts zu wünschen übrig. Da traten am 18. Tage neben einem leicht febrilen Zustande Schmerzen in der Umgebung der Wunde ein, es bildete sich nach oben eine schmerzhafteste Härte in den Bauchdecken fast von der Grösse eines Handtellers. Unter Anwendung warmer Breiumschläge entwickelte sich in einigen Tagen ein entsprechender Abscess, der einen guten Eiter durch die Wunde selbst entleerte. Für die Entstehung dieses Abscesses habe ich keinen Grund auffinden können, wenn nicht das lange Liegen der Nadeln angeschuldigt werden kann. Nun ging die Heilung rasch voran; unter einfacher Bedeckung der Wunde mit Wachssalbe und mehrmaligem Betupfen mit Höllenstein vernarbte diese bald. Anfangs December verliess der Kranke das Bett, konnte aber mehrere Wochen nur in vornübergebeugter Körperhaltung gehen. Am 10. Januar 1875 verliess er vollständig arbeitsfähig das Hospital; doch wurde ihm das Tragen einer zweckmässigen Leibbinde empfohlen, da die Narbe zur Bildung einer Hernie Neigung zeigte.